

Jürgen Roscher
Vorsitzender der
SPD-Fraktion im Rat
der Stadt Rheine

Rheine, 05. 10. 2010

Betr.: Ausschreibungsverfahren Beigeordnetenstelle

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin Dr. Kordfelder,
meine Damen und Herren,

im Zusammenhang mit der Ausschreibung der Beigeordnetenstelle der Stadt Rheine kam es im September zu Ereignissen, die der Bewerberin und den Bewerbern, der Stadt Rheine und der SPD schwer geschadet haben. In diesem Zusammenhang gebe ich folgende Erklärung ab:

Am 09. 09. 2010 erhielt ich durch die Verwaltung per E-Mail die Mitteilung, dass sich nach Aktenauswertung unter Beteiligung der Fraktionen des Rates die Bewerberzahl auf vier Personen und Frau Ehrenberg als derzeitige Amtsinhaberin reduziert hätte.

Diese E-Mail steuerte ich am selben Tag an den Schriftführer der SPD-Fraktion mit der Bitte die E-Mail an die Fraktion zu steuern.

Dieser Auftrag war nicht präzise genug, weil der Schriftführer die Nachricht an sachkundige Bürger und Ratsmitglieder elektronisch verschickt hat. Ich hätte den Auftrag klar formulieren müssen und um Versendung an die Ratsmitglieder der SPD bitten müssen. Die Informationsweitergabe an nicht dem Rat der Stadt angehörende Personen habe ich zu verantworten. Dabei spielt es keine Rolle, ob bei den persönlichen Vorstellungsgesprächen der Bewerberin und der Bewerber in den anderen Fraktionen ggf. auch Personen anwesend waren, die nicht dem Rat der Stadt Rheine angehörten. Ich bitte deshalb um Entschuldigung.

Die durch den Schriftführer gesteuerte E-Mail nahm eine bislang unbekannte Person zum Anlass die Stadtverwaltungen (Dienstherren) der Bewerberin und der Bewerber zu informieren, den Schriftführer und mich persönlich als Urheber der Indiskretion zu benennen und einen Ausdruck der gesteuerten E-Mail als Anlage beizufügen. Auch die örtliche Presse hat dieses Schreiben offensichtlich erhalten.

Nachdem diese anonyme Weitergabe der SPD-Fraktion bekannt wurde, setzten unverzüglich Überprüfungen mit dem Ziel der Identifizierung des Anonymus ein. Es wurden durch entsprechende Personen mit der erforderlichen Fachkenntnis die Computer der Empfänger der E-Mail vom 09. 09. 2010 überprüft. Hinweise zur Identifizierung oder einer illegalen Ausspähung konnten nicht gefunden werden. Auch die Befragung der Empfänger der E-Mail verlief ohne Hinweise auf den Anonymus. Überprüfungen außerhalb der SPD konnten ebenfalls nicht zur Identifizierung beitragen.

Alle bisherigen Identifizierungsversuche sind letztendlich lückenhaft. Für mich steht fest, dass innerhalb der SPD zumindest eine einzelne Person mit meiner politischen Arbeit nicht einverstanden ist. Der Anonymus nimmt Schaden für andere Personen, im vorliegenden Fall für die Bewerberin und die Bewerber, die Stadt Rheine und die SPD in Kauf nur um meine Fehler zu verbreiten.

Deshalb habe ich mir selbst die Frage gestellt, ob ich weiter als Fraktionsvorsitzender der SPD im Rat der Stadt Rheine aktiv sein kann.

Rupert Lay hat in seiner Veröffentlichung Ethik für Manager im Jahr 1991 im Kapitel Ethik als Tugendlehre unter Tugenden mit zentraler Bedeutung zur Verantwortungsbereitschaft ausgeführt: „...Die Tugend Verantwortungsbereitschaft wollen wir verstehen als eine Disposition, Verantwortung für eigene Handlungen und Unterlassungen zu tragen. Verantwortung (des Menschen für den Menschen) bezeichnet die Bereitschaft, für sein Tun und Lassen und deren Folgen einzustehen...Für eine solche Tat muss prinzipiell Rechenschaft abgelegt werden können, und der Handelnde muss dazu auch bereit sein....“

Ich trage die Verantwortung für die unpräzise Steuerungsaufforderung an den Schriftführer der SPD-Fraktion. Für die anonymen Briefe kann ich die Verantwortung nicht übernehmen, auch wenn sie eine Folge meiner fehlerhaften Steuerungsaufforderung sind. Der Anonymus hat eine vertrauliche Mitteilung offensichtlich mit dem Ziel eines Schadenseintrittes für die Bewerberin und Bewerber um das Beigeordnetenmandat, für die Stadt Rheine, für die SPD-Fraktion und für mich verwertet und damit eine „eigenverantwortliche“ Handlung durchgeführt.

Ich habe mich deshalb entschlossen weiter für die SPD-Fraktion aktiv in der Kommunalpolitik zu handeln. Da ich kein vollkommener Mensch bin, werde ich auch zukünftig Situationen einschätzen und Handlungen begehen, die sich später als fehlerhaft erweisen können. Mir ist klar, dass der Anonymus weiter nach Fehlern suchen wird und diese auch unter Inkaufnahme von Schäden für die SPD-Fraktion, die SPD und die Stadt Rheine veröffentlichen wird. Sollte ich aber in der gegenwärtigen Situation mein Mandat niederlegen, so hätte eine hinterhältige Handlung den entsprechenden Erfolg. Ich bin bereit offen über politische Konzepte –auch innerhalb der SPD- sachlich zu streiten. Ich bin nicht bereit auf anonyme Bezeichnungen hin mein Mandat zur Verfügung zu stellen.

Unabhängig von dieser Entscheidung werde ich weiter versuchen den bis jetzt unbekanntem Briefeschreiber aus der Anonymität zu holen. Soweit andere Personen im Besitz von sachdienlichen Informationen zur Aufklärung der Situation sind, bitte ich um Zustellung der entsprechenden Hinweise an mich. Den Anonymus möchte weiter identifizieren, u. a. um ihm die Fragen nach seiner Verantwortungsbereitschaft im Sinne des gerade zitierten Rupert Lay stellen zu können.

Bis dahin hat die SPD-Fraktion mit der Hypothek des Misstrauens zu leben. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an die Feststellung von Elisa Canetti. In der Haushaltsrede 2008 zitierte ich Canetti:

„...Es liegt im Misstrauen eine gefährliche Kraft. Es verleitet einen zu glauben, dass man allein bedenken, allein beurteilen, allein entscheiden könne. Es verleitet einen zu glauben, dass man allein sei. Es zwingt die anderen, die einem zugehören, sich zu demütigen und sich zu stellen, als hätten sie gesündigt. Es hebt die Grenzen zwischen dem wirklich Geschehenen und dem Möglichen auf und macht die Verdächtigen auf alle Fälle schuldig...“